

Scheidung: Wie können wir den Enkelkindern beistehen?

20.06.2013 - Kategorie: Beiträge - Ratgeber NLZ

Dr. phil. Margareta Reinecke, Fachpsychologin FSP

Erschienen in der NLZ und seiner Regionalausgaben

Frage

Mein Sohn ist in einen unschönen Scheidungskrieg verstrickt. Während mein älterer Enkel (9) sich kaum etwas anmerken lässt, scheint dem jüngeren (5) der Streit der Eltern sehr nahezugehen. Beim letzten Besuch bei uns hat er plötzlich mit einer Haselrute auf ein schönes Blumenbeet eingedroschen. Er konnte uns nicht erklären warum, schien aber danach irgendwie erleichtert zu sein. Auch sonst reagiert er sehr aggressiv. Wie sollen wir als Grosseltern damit umgehen?

Antwort

Die Statistik zeigt: 50 Prozent aller Ehen werden geschieden – und oft sind Kinder mitbetroffen. Das heisst: Ein Paar kann sich trennen, Eltern aber bleibt man ein Leben lang. Dieser Umstand ist nicht einfach zu bewältigen. Grund für Trennungen sind ja meist gerade Konflikte, die eine gute Kommunikation verhindern. Es muss also eine neue Ebene gefunden werden: Die Ebene als geschiedene Eltern, die für und mit den Kindern einen neuen Weg finden.

Was brauchen Kinder?

In Ihrer Frage schildern Sie sehr anschaulich das Verhalten Ihrer Grosskinder, fragen sich, ob dies mit dem Scheidungskrieg zusammenhängen könnte. Die Frage ist berechtigt und kann allgemein gestellt werden: Hat eine Scheidung stets negative Auswirkungen auf Kinder? Andersherum gefragt: Was brauchen Kinder, um glücklich aufwachsen zu können? Vertrauen in ihre Umgebung und zu ihren Bezugspersonen sowie ein uneingeschränktes Gefühl von Wertschätzung und Liebe. Nach einer Scheidung sind diese Bedingungen erschwert. Eine offene, kindgerechte Kommunikation und Information ist daher entscheidend. Und das Wort Scheidungskrieg in Ihrem Beispiel lässt einiges an Spannungen vermuten. Eindrücklich, wie Sie das Verhalten Ihrer Enkelkinder beschreiben. Während der eine in Stille reagiert, äussert sich der sensiblere Jüngere aggressiv. Er zerstört Ihre geliebten Blumen, was seltsam anmutet. Es ist wahrscheinlich, dass die spannungsgeladene Elternsituation zu dieser Reaktion führt.

Kinder bekommen vieles mit

Meist sind wir der Meinung, Kinder kriegen nichts mit, wenn wir uns bloss ruhig unterhalten und den Streit vor ihnen verstecken. Doch Kinder sind Seismografen unserer Gefühle und Gedanken, sie kriegen mehr mit, als wir vermuten. Oft verstehen sie aber das Gehörte und das Verhalten der Erwachsenen nicht. Dies kann Unsicherheit, Angst und auch Schuldgefühle auslösen. Während Ihr älteres Enkelkind schon eher begreift, was vor sich geht, scheint der Jüngere seinen Gefühlen ausgeliefert und verunsichert. Es ist eigentlich eine gesunde

Reaktion, sich erst mal Luft zu verschaffen, Gefühle gegen aussen zu zeigen. Vielleicht reagiert der Ältere ebenso, aber auf seine Art. Für den Jüngeren wird eine heile Welt zerstört, was liegt da näher, als selbst etwas Schönes, Heiles kaputtzumachen? Es ist Sache der Eltern, für ihr Tun Verantwortung zu übernehmen und in Gesprächen die Kinder über die eigenen Gefühle, Gedanken und nächsten Schritte zu informieren. Dabei sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, Fragen zu stellen und Wünsche anzubringen sowie Wut, Angst und Unsicherheit zu zeigen. Die Kinder sollen spüren, dass die Eltern alles unternehmen, trotz ihrer schwierigen Situation einen für alle gangbaren Weg zu finden. Sie als Grosseltern spielen hier eine wichtige Rolle. Sie können als neutrale, nicht wertende Bezugspersonen eine wichtige Hilfe sein, ein sicherer Hafen – und damit Sicherheit geben.